Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 4, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 302 — Sonnabend, 21. Dezember 1940 — Jahrgang 1940

Erfolgreiche Angriffe auf London

Kapitänleutnant Schepke als dritter Kapitän über 200 000 BRT.

Berlin, 20. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung seines 40. feindlichen Handelsschiffes. Damit hat der Kommandant dieses Bootes, Kapitänleutnant Schepke, eine Gesamtversenkungsziffer von 208 975 BRT. erreicht und somit als dritter Unterseebootkommandant die 200000-BRT.-Grenze überschritten.

Bei einem Torpedoangriff feindlicher Flugzeuge auf ein deutsches Vorpostenboot erzielte das Boot durch die sofort einsetzende Abwehr mehrere Treffer auf ein feindliches Flugzeug, während die feindlichen Torpedos ihr Ziel verfehlten.

Die Luftwaffe führte gestern Aufklärungsflüge über Großbritannien durch.

Im St.-Georgs-Kanal südlich Carnsore Point gelang es, ein Schiff von 1900 BRT. durch Volltreffer mittschiffs zu versenken. In der Nacht zum 20. Dezember griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele in der Stadtmitte von London erfolgreich mit Bomben an.

Britische Flugzeuge verursachten in der letzten Nacht in Westdeutschland durch Bombenwurf nur leichten Gebäudeschaden. Zwei Zivilpersonen, die sich außerhalb des Luftschutzraumes befanden, wurden getötet.

Alexandrien bombardiert

Artilleriekämpfe im Abschnitt Bardia — Lebhafter Einsatz der Luftwaffe

Rom, 20. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet der Cyrenaika-Grenze hat unsere Artillerie im Abschnitt von Bardia die feindliche Artillerie sowie motorisierte Abteilungen erfolgreich bekämpft.

Unsere Fliegerformationen wurden während ihrer Bomben- und Maschinengewehrangriffe von Gruppen feindlicher Flieger angegriffen. In heftigen Luftkämpfen wurden dabei zwei Hurricane abgeschossen. Einer unserer Jäger ist nicht zurückgekehrt. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurde Alexandrien bombardiert.

An der griechischen Front sind im Abschnitt der 11. Armee immer noch harte Kämpfe im Gange.

Am gestrigen Tage wurden feindliche Stellungen intensiv mit Bomben belegt. Während eines dieser Angriffe wurde eine unserer Bomberformationen von vier Gloucestern angegriffen, von denen drei brennend abgeschossen wurden. Unsere „Picchiatelli" (Sturzkampfbomber) haben einen Dampfer angegriffen und versenkt. Truppenzusammenziehungen, Kraftwagen- und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegt.

Während eines feindlichen Luftangriffsversuches auf Valona wurden am 18. von unseren Jägern drei Blenheim abgeschossen.

In Ostafrika an der Sudan-Grenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit.

Am 19. wurden feindliche Depots und Verteidigungsanlagen bei Metemma getroffen.

Am 18. hat unsere Luftwaffe nördlich des Bahnhofs von Eriba und des Eisenbahnknotenpunktes von Haiya Junction den Feind mit Bomben und Sprenggranaten angegriffen, wobei mehrere Volltreffer erzielt wurden.

Feindliche Flugzeuge haben in vier aufeinanderfolgenden Wellen Bomben auf Brindisi geworfen. Fünf Zivilpersonen, darunter zwei Frauen, wurden leicht verletzt.

Wieder 5000-Tonner torpediert

Newyork, 20. Dez. **Die amerikanische Radiostation Mackay Radio fing einen Funkspruch des englischen Dampfers „Carlton" (5162 BRT.) auf, nach dem das Schiff 450 Meilen westlich Irlands durch ein U-Boot torpediert worden sei.**

Belgischer Dampfer verloren

Britischer Frachter im Nordatlantik verloren

Berlin, 20. Dez. Wie das DNB erfährt, ist der belgische Passagierdampfer „Macedonier" (5227 BRT.) als verloren zu betrachten. Das Schiff fuhr unter Kontrolle der britischen Regierung. Es war früher insbesondere in der Fahrt nach Belgisch-Kongo beschäftigt. Ueber das Schicksal der Besatzung liegen keine Nachrichten vor.

Der britische 3660 BRT große Frachtdampfer „Amiens" wurde im Nordatlantik westlich von Irland torpediert und ist gesunken.

Das Eichenlaub für Schepke

Telegramm des Führers an den erfolgreichen U-Boot-Kommandanten

DNB. **Berlin**, 20. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Schepke, Kommandant eines Unterseebootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes als siebentem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Täuschungsmanöver widerlegt

Eine Lüge, die Englands Schwäche kennzeichnet

Berlin, 20. Dez. Der britische Nachrichtendienst verbreitet soeben die Behauptung, daß die deutsche Luftwaffe Dublin und Belfast bombardiert hätte.

An dieser Behauptung ist selbstverständlich kein wahres Wort. Weder Belfast noch gar die Hauptstadt des irischen Freistaates sind von der deutschen Luftwaffe angegriffen oder bombardiert worden.

Deutschland und Irland befinden sich nicht miteinander im Kriege. Derartige Täuschungsmanöver der britischen Propaganda haben nur den einzigen Zweck, Mißtrauen zu säen und weiter Unfrieden zu stiften.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat in diesen Tagen durch ein vom Chef des Generalstabes des Heeres unterzeichnetes Schreiben seine Anerkennung über die bisherigen Leistungen der im Rahmen des Heeres eingesetzten Abteilungen der Technischen Nothilfe ausgesprochen.

England will Irland „aushungern"

Vielsagende Drohungen des Juden Hore Belisha

Newyork, 20. Dez. Ein Beweis des immer starker werdenden Druckes, den die englische Regierung auf Irland ausübt, um die irischen Häfen in ihren Besitz zu bringen und für die Anstrengungen, die sie macht, die amerikanische öffentliche Meinung für einen derartigen Handstreich zu gewinnen, ist ein Artikel des ehemaligen britischen Kriegsministers Hore Belisha in „Newyork Journal an American". In diesem Artikel droht der Jude Hore Belisha ganz offen Irland mit der Aushungerung, falls es auf Englands Wünsche nicht eingehe.

„93 v. H. des irischen Außenhandels und 75 v. H. der irischen Einfuhr" erklärt Hore Belisha, „hängen von der Gnade Englands ab, da dieser Handelsverkehr fast ganz von britischen Schiffen durchgeführt wird."

Hore Belisha erklärt weiter: „Der Einsatz der Patrouillen- und Begleitschiffe der englischen Kriegsflotte bei ihrem Dienst auf dem Atlantik geht fast über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit hinaus, weil sie die nächsten schützenden Häfen nicht anlaufen können. Wenn die Zufahrt zum Mersey und Clyde von dem irischen Hafen Lough Swilly gedeckt werden könnte, würde der Wirkungskreis der britischen Flotte um zweihundert Meilen verlängert. Die Benutzung von Queenstown und Berehaven zur Ueberwachung des Verkehrs nach Bristol würde sogar vierhundert Meilen Fahrt sparen." Aus diesen Gründen fordert Hore Belisha die Amerikaner auf, ihre eigenen diplomatischen Anstrengungen mit denen Englands zu vereinigen, um de Valera zum Nachgeben zu veranlassen.

Echt britische Humanität

England sabotiert Bemühungen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zugunsten der Kriegsgefangenen

Stockholm, 20. Dez. Waren schon Churchills persönliche Aeußerungen zu einer keineswegs von Deutschland, sondern von verschiedenen neutralen Stellen angeregten weihnachtlichen „Treuga dei" bezeichnend für die britische Mentalität, so liefert eine soeben eingehende Meldung von „Dagens Nyheter" einen weiteren Beweis echt britischer Humanität.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hatte unlängst die Einrichtung eines ständigen Schiffsverkehrs zwischen England und dem Kontinent zu folgendem Zweck vorgeschlagen: Ein von dieser überstaatlichen Organisation gechartertes und bemanntes Schiff sollte neben der regelmäßigen Auswechslung schwerverwundeter Kriegsgefangener gerade jetzt zu Weihnachten auch dem Austausch von Post und Paketen an die Kriegsgefangenen beider Feindmächte dienen. Während die Reichsregierung diesem Vorschlag sofort zustimmte, hat der Leiter des englischen Roten Kreuzes, Feldmarschall Sir Philipp Shetwood, erklärt, falls Deutschland einen okkupierten Hafen für derartige Rote-Kreuz-Schiffe namhaft machen sollte, die englische Luftwaffe keineswegs garantieren könne, daß die RAF diesen Hafen nicht bombardiere.

Ueber den Bukarester Rundfunk ging Donnerstagabend ein Winterhilfs-Wunschkonzert der deutschen Volksgruppe aus den Astra-Sälen in Kronstadt. Das Konzert wurde bestritten von dem Philharmonischen Orchester in Kronstadt unter Mitwirkung verschiedener Solisten und deutscher Kapellen.

Churchill tritt kürzer

Zwei Kennzeichen geben der letzten Churchill-Rede das besondere Gepräge, die beruhigenden Worte für die Engländer selbst und das Liebeswerben über den Atlantik. Dabei kann man nicht umhin, festzustellen, daß die Täuschungen, denen sich England im Augenblick hingibt, das Werk der eigenen Propaganda sind. Daher läßt sich der allgemeine Eindruck, den die Rede im Lande selbst ausgelöst hat, dahingehend zusammenfassen, daß man wenig Neues von ihm erfahren hat, und daß er seine Landsleute wiederum darauf aufmerksam gemacht hat, in welch gefährlicher Lage sie sich befinden.

Dabei hat Churchill es peinlichst vermieden, auf die Punkte einzugehen, die Englands Existenz wirklich bedrohen, noch weniger hat er versucht aufzuzeigen, wie den Gefahren für die Existenz des Landes zu begegnen sei. Natürlich schenkt die englische Presse der Rede weitesten Raum und gibt auch die notwendigen Standardkommentare, aber einen Blick in die Zukunft, die Churchill selbst düster umriß, wagt keine Zeitung.

Kurz und gut: Churchill versuchte eine schlechte Sache so gut es ging zu verteidigen und seine Landsleute vor allzu bitteren Ueberraschungen zu bewahren. Dabei verdienen einige Aeußerungen aus seiner Rede festgehalten zu werden, die einen allzu gewagten Optimismus im Lande dämpfen sollen. Zunächst die Kämpfe in Afrika, die in keiner Weise abgeschlossen sind und deren Ende man zunächst einmal abwarten müsse. Das ist ein empfindlicher Dämpfer für jene englischen Zeitungen und Publizisten, die in den Anfangserfolgen an der Cyrenaika-Front entscheidende Etappen für den englischen Sieg sahen.

Dann der Stand der englischen Rüstung. Wir wissen um die Wirkung der deutschen Angriffe auf die englische Rüstungsindustrie und es wundert uns nicht, wenn der englische Premier von einer nicht ausreichenden Ausrüstung der Armee spricht, daß erst im Jahre 1941 mit einer vollständigen Ausrüstung der englischen Armee zu rechnen sei. Wenn er demgegenüber davon spricht, daß die deutsche Wehrmacht rüstungsmäßig bereits „den Höhepunkt erreicht habe" — an anderer Stelle sprach er von der gigantischen deutschen Wehrmacht —, so beweist uns das nur, daß der Führer das englische Doppelspiel, das seit München begann, rechtzeitig erkannte, daß er sich von Chamberlains Friedensaufmachung nicht täuschen ließ, daß er die Gegnerstimmen zu München im englischen Lager und deren Druck auf Chamberlain voraussahnte — wie sehr er recht hatte, bewies die Folge nur zu deutlich — und eigene gründliche und umfassende Maßnahmen zur Sicherung traf.

Wie schlimm muß es um ein Land stehen, von dem sein eigener Premier sagt, daß es in Lebensgefahr schwebe und daß es trotz angestrengtester Arbeit aller beteiligten Stellen bisher nicht gelungen sei, wirksame Abwehrwaffen gegen die deutschen Luftangriffe zu schaffen. Diese Worte aus genauestem Herzen galten den Freunden jenseits des Kanals, doch endlich über alle formalen Hemmungen hinweg Hilfe zu gewähren, die England so dringend brauche. Churchill kennt nur zu gut die dortigen Strömungen des Für und Wider und die Mentalität des Amerikaners, schätzt an sich keine Investitionen in verlustbringenden Geschäften.

So nimmt England an Kriegsmaterial alles, was es nur bekommen kann, weil es alles nehmen muß, nur um notdürftigst einige Lücken zu füllen, die die stets angreifende deutsche Luftwaffe von neuem schlägt. Und Churchill rechnet mit weiteren Schlägen, denn er ermahnt sein Land, sich darauf einzurichten, daß diese Luftangriffe nicht nachlassen, sondern im Gegenteil weiter fortgesetzt würden und England nichts weiter übrig bleibe, als sie über sich ergehen zu lassen.

Hier ist man versucht, von einem Fatalismus zu sprechen, der an Verbrechen grenzt. Erst ein Volk in eine Katastrophe hineinsteuern, den politischen Karren restlos festfahren, eine Schlappe nach der anderen erleiden, keinen Ausweg wissen und dann mit einer müden Resignation feststellen, daß man noch keine Mittel habe, dem Gegner wirksam zu begegnen, und daß man alles über sich ergehen lassen müsse, das ist eine Haltung, die eines Staatsmannes unwürdig ist, und die Feststellungen runden nur das Bild ab, das wir von Churchill haben.

W. G.

London verteilt, bevor es hat

„Förderung" der Kolonien Belgiens, Hollands und Frankreichs

Stockholm, 20. Dez. Der britische Kolonialminister Lord Lloyd hat im Oberhaus eine Erklärung über die von England betriebene wirtschaftliche „Förderung" der überseeischen Kolonien Belgiens, Hollands und Frankreichs, soweit sie für England zugänglich sind, abgegeben. Lord Lloyd äußerte dabei, daß es die Absicht der britischen Regierung sei, so viel wie möglich in diesen Gebieten zu kaufen, vor allem Tee, Kautschuk, Zucker und andere für England wichtige Erzeugnisse. Das Problem einer wirtschaftlichen Hilfe für die genannten überseeischen Besitzungen sei ein Weltwirtschaftsproblem, und man müßte nach dem Kriege eine umfassendere Organisation für eine gemeinsame Aktivität im kolonialen und internationalen Dienst aufbauen.

Es ist reichlich merkwürdig, daß der britische Kolonialminister es heute noch wagt, im Oberhaus von angeblichen britischen Absichten eines großzügigen Ankaufs der in belgischen, holländischen und gewissen französischen überseeischen Besitzungen unverkäuflich aufgestapelten Ausfuhrgüter zu sprechen, während schon seit Wochen die meisten seiner Kabinettskollegen dem englischen Volk in Reden und Rundfunkansprachen mitzuteilen gezwungen sind, daß infolge des katastrophalen und sich immer mehr verschärfenden Mangels an Schiffsraum keinerlei Hoffnungen auf erhöhte Zufuhren an Tee, Zucker und allen anderen kolonialen Erzeugnissen bestünden.

Die Erklärungen Lord Lloyds im Oberhaus haben einen rein platonischen Charakter und die von ihm genannten überseeischen Kolonien werden vergeblich auf eine Erfüllung der abgegebenen Ankaufs- und Hilfeversprechungen warten, ebenso vergeblich wie die meisten der britischen Kolonien und Dominien.

Man braucht sich nur der Tatsache zu erinnern, daß nach einer amtlichen englischen Erklärung infolge des Schiffsraummangels kein Kakao aus den westafrikanischen britischen Besitzungen nach England geschafft werden kann, sondern an Ort und Stelle gegen eine um 20 Proz. unter dem Weltmarktpreis liegende Entschädigung vernichtet werden muß und daß sich Kanada und Australien mit ihren Weizenüberschüssen, Südafrika mit Sisal und Früchten, Aegypten mit Baumwolle und andere Gebiete mit anderen wichtigen Erzeugnissen in der gleichen Lage befinden.

Auch der Ausblick auf eine künftige internationale Zusammenarbeit zur Lösung der kolonialen Ueberschußprobleme dürfte für die jetzt von größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten betroffenen Gebiete nur von geringem Nutzen sein, um so mehr als es ja im Augenblick zweifelhafter denn je ist, ob England nach diesem Kriege noch in der Lage sein wird, seine alte Rolle als Verteiler der überseeischen Erzeugnisse an die europäischen Hauptabnehmer weiterzuspielen.

„Hansestadt Danzig"

Amtliche Bezeichnung der Stadt Danzig

Danzig, 20. Dez. Der Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen, Gauleiter Albert Forster, hat der Stadt Danzig das Recht verliehen, künftig die Bezeichnung „Hansestadt" zu führen.

Wintersonnenwende

Ein erstes zages Hoffen und ein leises Ahnen liegt in diesem Wort. Die dunkelste Zeit haben wir überwunden. Bald kommen hellere Tage. Hoffnung ist der Weiser, der uns vorwärtsschauen läßt.

Diese Zeit des Jahres war für unsere Urväter eine Freudenzeit! Sie ließen das dunkle, kalte, dumpfe Tal hinter sich, zogen auf die Berge und zündeten lodernde Freudenfeuer an. Und wenn die Flammen weithin durch die Nacht leuchteten, dann war das ein Dank zu dem Gott der Sonne, der nun wieder sein leuchtendes Antlitz ihnen zuwandte. Das war das höchste Fest der Alten, das Julfest, die Wintersonnenwende!

Der Alten Glaube ist durch das astronomische Wissen ergänzt worden: Die Sonne hat den tiefsten Stand ihrer Jahresbahn erreicht. Sie steht im Wendekreis des Steinbocks. Tiefer kann sie nun nicht mehr sinken. Ihr Weg muß wieder aufwärts gehn!

Seit Jahrtausenden ist das so gewesen. Es ist auch so geblieben im Wandel der Zeiten und der Menschen. Und es wird immer so sein. Unverändert wandelt droben die Sonne die ihr vorgeschriebene Bahn.

Und wenn jetzt auch noch die Tage dunkel sind —: die Sonne steigt unbekümmert aus der Tiefe des Winters in die Höhe des Sommers, dem Licht und dem Leben eines neuen Lenzes entgegen!

Winters Anfang!

Die Sonne tritt am 22. Dezember in das Zeichen des Steinbocks, hat am Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor. Die Sonne geht kalendermäßig 8 Uhr 9 Minuten auf und verschwindet schon wieder 15 Uhr 48 Minuten. Hoffentlich bringt uns der Winter recht schöne Tage — nicht nur für die Freunde des Sports, sondern auch für die anderen Sterblichen!

Halver

Der Goldene Sonntag

wird der morgige Sonntag im Volksmunde genannt. Er hat seinen Namen aus der Zeit vor dem Weltkriege, da man an diesem letzten Sonntag vor Weihnachten die Goldstücke zu den größten Einkäufen verwandte. Heute hoffen wir, daß die meisten und besonders die größten Einkäufe in der vergangenen Zeit schon lange erledigt sind.

Weihnachtszuwendungen im öffentlichen Dienst.

Wie der Reichsfinanzminister mitteilt, gilt die Verordnung über die Gewährung von Weihnachtszuwendungen im öffentlichen Dienst auch für das Jahr 1940. Danach kommen Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes mit einer Grundvergütung von nicht mehr als 250 RM bezw. wo eine Grundvergütung nicht festgesetzt ist, bei Bezügen bis 300 RM eine Weihnachtszuwendung von 8 RM für jedes beihilfeberechtigte Kind ausgezahlt. Und zwar ist jedes kinderzuschlagberechtigte Kind zu berücksichtigen, das nach dem 23. Dez. 1923 geboren ist. Von der Voraussetzung einer mindestens 12-wöchigen Beschäftigung kann bei Gefolgschaftsmitgliedern deutscher Volkszugehörigkeit abgesehen werden, die in Gebieten beschäftigt werden, in denen erst während des Jahres 1940 eine deutsche Verwaltung eingerichtet wurde. In sinngemäßer Anwendung der Verordnung wird auch verfahren bei Personen, die zum langfristigen Notdienst oder Luftschutzwarndienst oder Sicherheits- und Hilfsdienst oder Flugmeldedienst herangezogen sind, wenn sie nicht ohnehin Weihnachtszuwendungen erhalten.

„Die Not - eine Quelle der Kraft!"

Eine Versammlung der Ortsbauernschaften Halver Ost und West

Im Posthaussaale versammelten sich gestern nachmittag die Mitglieder beider hiesigen Ortsbauernschaften. Neben dem Redner des Abends, Diplom-Landwirt Dr. Schelling aus Bochum, den der Ortsbauernführer Fritz Schröder herzlich willkommen hieß, waren noch anwesend Kreishauptabteilungsleiter III Pg. Hermann Vormann und Ortsbauernführer Paul Lausberg. Pg. Fritz Schröder, der die Versammlung eröffnete, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über das nun zu Ende gehende Jahr und meint, daß die Ernte ziemlich gut gewesen, wenn auch bei der Einbringung derselben infolge Personalmangels mancherlei Schwierigkeiten aufgetreten seien. Er gedenkt hierbei besonders dankbar des Eingreifens der Partei und ihrer Gliederungen für deren Einsatz. Dann macht der Ortsbauernführer darauf aufmerksam, daß das Schlagen von Bäumen verboten ist und jeder Verkauf durch das Forstamt getätigt werden muß. Maschinenreparaturen sollen rechtzeitig vorgenommen werden, die notwendigen Anmeldungen hierzu müssen bis spätestens 15. Januar 1941 vorliegen. Ferner macht er auf die Wichtigkeit der Ausfüllung der rundgegangenen Formulare über den Bestand der Arbeitskräfte aufmerksam. Damit nach dieser Richtung hin nichts versäumt wird, stellen sich die Ortsbauernführer am 28. Dezember ds. Js. ab morgens 9 Uhr den ganzen Tag zur Ausfüllung der Formulare im Posthaus zur Verfügung. Nachdem der Ortsbauernführer noch auf die Ablieferung von Brotgetreide und Hafer aufmerksam gemacht hat, erteilt er Diplom-Landwirt Dr. Schelling aus Bochum das Wort zu seinem Vortrag.

Ausgehend von der Rede des Reichsbauernführers Darre, die dieser am 14. Dezember über dem Rundfunk an die Bauern hielt, wies er auf dessen erneuten Aufruf zur Erzeugungsschlacht hin und gibt sodann einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Anbaues der letzten 50 Jahre. Die Zahlen lassen eine stete Ertragssteigerung erkennen, zeigen aber auch die ungesunde Entwicklung vieler Jahre. Der Redner weist insbesondere auf die notwendige Leistungssteigerung im Grünbau hin. Bezüglich des Kartoffelanbaues ist die Wissenschaft bemüht, Sorten zu züchten, die weniger anfällig sind. In der Weideland-Bewirtschaftung ist man in den letzten Jahren hier im Sauerland im allgemeinen gut vorangekommen. Es ist festgestellt worden, daß im allgemeinen dem Ackerland zu viel und dem Grünland zu wenig Mist gegeben wird. Der Redner empfiehlt dringend die Bodenuntersuchung seitens der Landwirtschaftsschule in Lüdenscheid. Nach dem Eingehen auf die Bewirtschaftung der Wiesen bespricht der Redner die Fragen der richtigen Düngergaben, um sodann auf den zweiten Teil seines Vortrages: „Die Not — eine Quelle der Kraft" einzugehen. Dieser Vortrag, der die vielen Vorteile des Zwischenfrucht-Futterbaues in allen Einzelheiten schildert, wird durch interessante Filmvorführungen ergänzt. Der Redner sprach von den einzelnen Arten des Zwischenfruchtbaues und zeigte den Zuhörern die Vor- und Nachteile derselben. Vor allem machte er darauf aufmerksam, daß eine gute Düngung selbstverständlich sei.

Ortsbauernführer Schröder dankt dem Redner für seine interessanten Ausführungen und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch die Bauern der Gemeinde Halver alles tun werden, um die Erzeugungsschlacht erfolgreich durchzuführen. Nach dem Hinweis, daß ein eventueller Pferdezu- oder -verkauf unbedingt einer Listenberichtigung auf dem Amt bedürfe, und nach der Durchsprechung einiger interner Angelegenheiten wird die Versammlung mit dem Führergedenken geschlossen.

Oberbrügge

Schalter- und Zustelldienst beim hiesigen Postamt zu Weihnachten und Neujahr.

Der Schalter- und Zustelldienst wickelt sich beim hiesigen Postamt über die Feiertage wie folgt ab. Am 24. Dezember (heiliger Abend) ist der Schalterdienst in den Nachmittagsstunden von 14 bis 16 Uhr. Am ersten Weihnachtstage sind die Schalter wie Sonntags geöffnet. An diesem Tage ist auch Zustellung in sämtlichen Zustellbezirken. Am zweiten Weihnachtstage ist der Schalterdienst wie an Sonntagen. An diesem Tage findet keine Zustellung statt. Am 31. Dezember ist der Schalter- und Zustelldienst wie an gewöhnlichen Werktagen. Am ersten Januar findet der Schalterdienst wie Sonntags statt. Die Zustellung erfolgt in alle Bezirke des Zustellamtes. Die Auszahlung der Militär-Versorgungsrenten erfolgt am 28. Dezember, während die übrigen Renten am 30. Dezember zur Auszahlung kommen. Es wird gebeten, die Renten nach Möglichkeit in den Morgenstunden abzuholen. (-n)

Brügge

Dienstregelung bei dem hiesigen Postamt.

Am Sonntag, dem 22. 12. ist der Paketschalter von 11,30 bis 12,30 Uhr zur Annahme von Paketen und zum Verkauf von Postwertzeichen geöffnet. Am 24. 12 (Heiliger Abend) Schalteröffnung nachmittags von 16 bis 16 Uhr statt von 15 bis 18,30 Uhr. Am 25. und 26. (1. und 2. Weihnachtstag) Schalteröffnung wie an Sonntagen. Am 25. 12. findet eine einmalige Orts- und Landzustellung statt. Am 26. 12. ruht die Zustellung.

Schalksmühle

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.

Im Bereitschaftsheim Mengel, Schalksmühle hielt der Zug 1 der Bereitschaft Altena (m) 4 des Deutschen Roten Kreuzes einen Dienstappell ab. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Bereitschaftsführers DRK.-Hauptführer Dr. Feldermann über „Bakterien als Freund und Feind der Menschen". Der Vortrag fand das größte Interesse bei allen Anwesenden. Eine zwanglose Aussprache am Schluß des Vortrages bewies, daß das Interesse für diese Art von Vorträgen im Deutschen Roten Kreuz sehr groß ist. Ein anschließendes kameradschaftliches Zusammensein beschloß diesen Abend. (r)

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 27-143 Halver, Schar 5.

Der Dienst am Sonntag, dem 22. Dezember fällt aus.

Der Führer der Schar 5: Albert Müller.

Kierspe

Die Wirtschafts- und Ernährungsstelle

des Amtes Kierspe bleibt — wie eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil besagt, vom 23. Dezember bis einschließlich 5. Januar n. J. geschlossen. Gleichzeitig wird auf die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 19. Zuteilungsperiode aufmerksam gemacht. Im eigenen Interesse wird angeraten, die Bekanntmachung zu beachten.

Rönsahl

Der Postdienst an den Feiertagen.

Sonntag, den 22. 12.: Schalterdienst von 11 bis 12 Uhr. — Dienstag, den 24. 12.: Schalterdienst von 8—12 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr. — 1. Weihnachtsfeiertag, 25. 12.: Schalterdienst von 11—12 Uhr, Zustellung wie an Sonntagen. — 2. Weihnachtstag, 26. 12.: Schalterdienst von 11—12 Uhr, keine Zustellung. — 31. 12.: Schalterdienst von 8—12 Uhr und nachm. von 4—6 Uhr. — 1. Januar 1941: Schalterdienst von 11 bis 12 Uhr, Zustellung wie an Sonntagen.

Der Filmwagen kommt.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd läßt am Montag, dem 23. d. M., abends 7,30 Uhr, auf dem Saale Vormann den Film „Unsterblicher Walzer" laufen. Dazu die neueste Wochenschau. Die Nachmittagsvorstellung für Kinder fällt aus.

Breckerfeld

Neue Fabrik.

Das Gebäude der früheren Engelhardtschen Fabrik, das jahrelang unbenutzt blieb, ging durch Kauf in den Besitz der Firma Haase, Halver, über. Nach längerer Zeit der Instandsetzung und Neueinrichtung hat die Firma vor einigen Tagen den Fabrikationsbetrieb in dem Gebäude aufgenommen. Es ist zu begrüßen, daß für die Breckerfelder Bevölkerung eine neue Arbeitsstätte erschlossen wurde. (o)

Wie die alten Rönsahler ihren Christbaum holten

Früher ging man in „Bestvaders" Berg . . .

Wenn in den Wochen vor Weihnachten Tausende von Tannenbäumen in unsern Sauerländer Bergen geschlagen und nach den umliegenden Großstädten verfrachtet werden, wird es auch für einen Rönsahler Hausvater Zeit, sich nach einem passenden Tannenbäumchen umzusehen. Man hat es ihm heute gar leicht gemacht, auch für die Einheimischen haben sachkundige Hände die Bäume geschlagen und geholt, so daß er nur zuzugreifen braucht.

So bequem hatten es unsere Großeltern, so um die Zeit, als die Kinder zu ihren Eltern „Vader und Moder" sagten, nicht. Da ließ es sich der Vater nicht nehmen, selbst den Weihnachtsbaum auszusuchen und zu holen. „Vader", so sagte kurz vor Weihnachten die Frau zu ihrem Mann, „nu es et Tiet, go un huoll de Chrestdann". Und dann ging der Vater so kurz nach dem Mittagessen in den Wald, ein Beilchen in der Tasche, aber auch vorsorglich einige Groschen Taschengeld, denn Suchen macht durstig und nach getaner Arbeit schmeckt ein Korn besonders gut. Wenn alles gut geklappt hatte, und er frühzeitig ein Bäumchen fand, gab es meistens eine kleine Katastrophe. Im Hellen wollte er natürlich nicht mit seinem Tannenbäumchen durchs Dorf gehen und so suchte er die nächstgelegenste Wirtschaft auf, um hier die Dunkelheit abzuwarten. Aber wie es so im täglichen Leben geht, daß die schönsten Vorsätze bald vergessen werden, so auch hier. Ein Körnlein folgt dem andern und so kam es meistens vor, daß er „schwer geladen" mit seinem Tannenbäumchen den Heimweg antrat. Ueber das Folgende laßt uns schweigen. Die Mutter schwieg auch und erst am Weihnachtstage, wenn der Weihnachtsbaum schön geschmückt brannte, sagte sie ihm einige passende Worte. Aber das muß gesagt werden, dem Vater gefiel wohl der so teuer erkaufte und doch im „Bestvaders" Berg entliehene Baum mit am besten.

Aber oft war auch so ein Gang in „Bestvaders" Berg mit vielen Zwischenfällen verbunden. Da ist es mehr als einmal vorgekommen, daß er einen schönen Weihnachtsbaum gefunden hatte, diesen mitnahm und unterwegs versteckte, da er sich erst mal einen „genehmigen" wollte. Als er später wiederkam, war natürlich sein Baum abhanden gekommen. Erst am Tage nach Weihnachten bekam er diesen wieder zugestellt. Aergerlich war es natürlich, wenn auch noch der zweite und dritte Baum auf diese Weise verloren ging. Aber am Weihnachtsabend war aller Aerger vergessen und schöner noch leuchtete der Baum.

In der damaligen Zeit stand die Hülse noch nicht unter Naturschutz und es galt als Verdienst, diese zu vernichten. Eine besondere Freude war es, wenn der Vater auf seiner Suche nach einem schönen Weihnachtsbäumchen eine passende Hülse voll leuchtend roter Beeren fand und diese mit nach Hause brachte. So ist es zu verstehen, daß am Weihnachtsmorgen alle Nachbarn kamen, um den schönen Baum zu bewundern. Eine schön gewachsene Hülse voller Beeren konnte auch gut verkauft werden, oft wurden bis zu 10 Mark für ein solches Bäumchen bezahlt.

So war die „gute, alte Zeit". Harte Arbeit in vielen Wochen und Monaten und doch auch ein frohes Lachen und viel urwüchsiger Humor rund um den Weihnachtsbaum. Auch dieses alte Brauchtum, vor Jahren einmal seinen Weihnachtsbaum im „Bestvaders" Berg zu holen, wird in Vergessenheit geraten. Ueber allem wird, wie bei so Vielem, das Wort stehen: Es war einmal . . . (g.)

Amt Lüdenscheid.

Das Glatteis bildet eine Gefahr für den Straßenverkehr, insbesondere bei der Verdunkelung. Ich weise daher erneut darauf hin, daß die Straßenanlieger verpflichtet sind, die Glätte durch Bestreuen mit Asche usw. zu beseitigen.

Innerhalb geschlossener Ortschaften ist das Skilaufen und Rodeln verboten.

Bürgersteige sind täglich von Schnee und Eis zu befreien. Straßenrinnen sind stets frei von Schnee und Eis zu halten. Zuwiderhandlungen sind unter Strafe gestellt.

Lüdenscheid, den 20. Dezember 1940.

Der Amtsbürgermeister.

Amt Kierspe.

Wirtschafts- und Ernährungsstelle.

Vom 23. 12. 1940 bis einschließlich 5. 1. 1941 bleibt die hiesige Wirtschafts- und Ernährungsstelle geschlossen. Bezugscheine auf Schuhe und Spinnstoffwaren, sowie Zuteilungen an die Bäcker und Händler werden in dieser Zeit grundsätzlich nicht erteilt.

Militär-Urlauber werden während der Vormittagsstunden, 8—12 Uhr, abgefertigt.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 19. Zuteilungsperiode (13. 1. bis 10. 2. 1941) zu den bekannten Zeiten in den bekannten Ausgabestellen erfolgt, und zwar am Freitag, dem 3. 1. 1941 in Neuenhaus, Kiersperhagen und Rönsahl. Am Sonnabend, dem 4. 1. 1941 in Oberbrügge, Bollwerk, Bollme und Kierspe, Bismarck-Schule. Am Sonntag, dem 5. 1. 1941 in Kierspe-Bhf. und Grünenbaum.

Die Termine sind pünktlich einzuhalten.

Kierspe, den 18. Dezember 1940.

Der Amtsbürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, den 22. Dezember 1940 (4. Advent),

Erlöserkirche: Frühgottesdienst 8,30 Uhr: Pfr. Sichtermann. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Köllner. Kindergottesdienst 11,20 Uhr: Pfr. Sichtermann. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes 16 Uhr: Pfr. Sichtermann.

Christuskirche: Frühgottesdienst 8,30 Uhr: Pfr. Schoenenberg. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Koch. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes 16 Uhr: Pfr. Schoenenberg.

Krankenhaus-Gottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schoenenberg.

Evangelische Kirchengemeinde Brügge.

Sonntag, den 22. Dezember 1940 (4. Advent).

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Welsch. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Welsch.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, den 22. Dezember 1940 (4. Advent).

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.

Tüchtige
Stenotypistin
mögl. auch m. and. Büroarb. vertr.
sofort gesucht.
Wilh. Woeste Nachf.
Dahlerbrück i. Westf.

Wir suchen sofort, eventl. später
männl. oder weibl.
kaufm. Lehrling.
Loh & Kammertöns,
Halver.



Städtische Sparkasse Lüdenscheid
Sparkasse des Amtes Lüdenscheid
Kassenstunden: 8—12½ und 15—17 Uhr

... und nach dem Einkauf
erwarten Sie im
Apollo-
Capitol-
und
Central-Theater
ein ausgezeichneter Spielplan,
der Ihnen sicher gefallen wird.

Auch in den frühen Morgenstunden
verdunkeln!

Aus dem Felde zurück!
Heilpraktiker
Steinberg,
Halver, von-Vincke-Str. 35.
Die Sprechstunde beginnt
Samstag, dem 11. Januar 1941
nachmittags 2 Uhr.

Schifferklavier
(Hohner Student) 2 chör., 8 Bässe neuwertig, sowie ein heizbares
Aquarium
32×20 cm
zu verkaufen.
Halver, Elberfelderstr.

Pr. Kanarienhähne
fl. Sänger gibt billig ab:
Karl Hedfeld, Radevormwald, Kreuz 22

Inschriften
im Amte Halver
mit geschichtlichen und etymologischen Erläuterungen
von
Pastor D. Ewald Dresbach, Halver.
Preis RM. 1.50
Ein Heimatbuch, das in keiner Familie fehlen darf.
Vorrätig in der Buchhandlung von
Wilh. Bell jr.,
Halver, Fernruf 442.

Für den Bezirk
Glörfeld-Grünenbaum
suchen wir zum 1. Januar 1941
einen zuverlässigen
Zeitungsboten (in)
Allgemeiner Anzeiger
Das Sauerland.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kleine Anzeigen
Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.
finden weiteste Verbreitung in dieser Zeitung.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. In Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: In Halver: Medizin.-Drog. C. Menke in Schalksmühle: Drogerie A. Cordt

Der Übersichtsplan des Verbrauchers

18. Zuteilungsperiode! — ZUTEILUNGSWOCHE 23. bis 29. Dezember 1940

Es erhalten	Reichsbrotkarte Abschnitt	Reichsbrotkarte Gramm	Reichsfleischkarte Abschnitt	Reichsfleischkarte Gramm	Reichsfettkarte Abschnitt	Reichsfettkarte Warenart	Reichsfettkarte Gramm
Normalverbraucher	KARTE A: 2	500 od. 375 Mehl	II linke Seite (6mal je 50)	300	10 g 5 g	Margarine oder Oel	140 / 112 (16.12. bis 12.1.)
	6 und 10	je 500 = 1000				Butterschmalz	100 (16.12.-12.1.)
	14	250			Ma 1	Marg. od. Oel	62,5 od. 50
	6mal	je 50 = 300	II rechte Seite (4mal je 50)	200	Ma 2	Margarine	125 für 4 Wo.
Jugendliche 10—20 Jahre	2	500 od. 375 Mehl			Bu 2	Butter	62,5
	6 und 10	je 500 = 1000			4	Quark	125 f. 4 Wo.
	14	750			2	Käse	62,5 (23.12. bis 5.1.)
	8mal	je 50 = 150			2	Speck od. Rohfett od. Schmalz	62,5 / 50
	KARTE B siehe Erläuterungen						
Kinder (K)	2 u. 10	je 500 od. 375 Mehl	wie Normalverbraucher		Bu 2	Butter	125
	6 (6—10 Jhr.)	500			Ma 1	Margarine od. Oel	62,5 bzw. 50 (16.12. bis 29.12.)
	2mal (je 100 g) (6—10 Jhr.)	200			Ma 2	Margarine	125
					2, 4	Käse, Quark	62,5, 125
						Butterschmalz	100 f. 4 Wo.
Kleinkinder (KiK)	2 (6mal je 100)	600	II linke Seite (6mal je 50)	150	Bu 2	Butter	125
	6 (0—6 Jhr.)	500 od. 375 Mehl	II rechte Seite (2mal je 50) (b. 6 Jhr.)	100	2	Käse	62,5 (23.12.—5.1.)
	X	+ 125 Kalrnährm.			4	Quark	125 f. 4 Wo.
						Butterschmalz	100 f. 4 Wo.
Zusätzlich erhalten: Schwerarbt. (S) a. Zusatzkt.	2	500	II linke Seite (6mal je 50)	300	a 2	Margarine oder Oel	40 / 32
	6	500 od. 375 Mehl			b	Margarine	90 für 4 Wo.
	8mal (je 50 g)	400	II rechte Seite (4mal je 50)	200	2	Speck od. Rohfett oder Schmalz	62,5 / 50
Schwerstarb. (Sst) auf Zusatzkarte	2	1000	II linke Seite (6mal je 50)	300	a 2	Margarine oder Oel	40 / 32
	6	500			b 1	Margarine	125 (16.-29.12.)
	10	500 od. 375 Mehl	II rechte Seite (8mal je 50)	400	b 3	desgl.	90 für 4 Wo.
	8mal (je 50 g)	400			2	Speck od. Rohfett oder Schmalz	375 / 300

Es erhalten	Reichsmilchkt. Abschnitt	Reichsmilchkt. Liter
Erwachsene erhalten keine Vollmilch. Sonderregelung für Kranke, stillende und werdende Mütter und besondere Berufe		
Für alle Verbraucher (6—13 Jhr.)	8—14	je ½ Liter täglich
Für alle Verbraucher (3—6 Jhr.)	8—14	je ½ Liter täglich

Nährmittelkarte (Für alle Verbraucher)

Abschnitt	Gramm	Warenart
N 1, N 2, N 3 für 4 Wo.	150	Nährmittel oder 1 gr. od. 2 kleine Kondensmilch
N 28*)	250	Hülsenfr. f. 4 Wochen
N 4 bis N 20, für 4 Wo.	je 25	Nährmittel (Teigwaren nur auf die mit T bezeichneten Abschnitte
N 21, N 22, N 30, N 31 für 4 Wo.	je 25	Sago, Kartoffelstärkem., Puddingm., Reisflocken
N 23, N 24 **), N 32,	je 125	Kaffee-Ersatzmittel od. Kaffee Zusatzmittel

Auf N 29 Bohnenkaffee f. 19. Zut.-Periode bestellen, den nur Personen über 18 Jahre erhalten!

*) Selbstversorger erhalten auf blaue Nährmittelkarte keine Hülsenfrüchte.

**) Auf Doppelabschn. N 24/25 wird Bohnenkaffee anstelle Kaffee-Ers. u. Zusatzmitt. abgegeben

Reichszuckerkarte

Abschnitt	Warenart	Gramm
1	Zucker	250 (bis 16.12.)
2	desgl.	200 (bis 29.12.)
Sdrlg.	desgl.	500 f. 4 Wo.

Reichskarte für Marmelade (wahlweise ZUCKER) 21.10.40—12.1.41

Abschnitt	Warenart	Gramm
g 1	Marmeld. od. Zucker	800 (16.12. bis 29.12.) 200

soweit der Zucker nicht bereits voll im voraus bezogen wurde

Reichseierkarte
Die Zuteilung von Eiern auf die Abschnitte a—d wird örtlich bekanntgegeben.

ERLÄUTERUNGEN

Kleinstkinder bis zu 3 Jahren erhalten täglich ¾ Liter Milch (Abschn. 8—14 der Milchkarte) Butterschmalz erhalten sie nicht. Im übrigen gleiche Zuteilung wie Kleinkinder.

Reichsfettkarte. Alle Kinder erhalten auf Abschn. F 5 125 g Kunsthonig, auf den Abschn. F 5 62,5 g Kakaopulver für 4 Wochen. Die Kinder von 6—14 Jahren außerdem je 100 g Marmelade auf F 1 und F 2 für 4 Wo. — 5 g Margarine entsprechen 4 g Speiseöl. — Selbstversorger die sich nicht mit allen Fetten selbst versorgen, erhalten für die fehlenden Fette besondere Karten. Die Abschn. 1 „Schlachtfette" und 1 „Käse" gelten noch bis 28. 12.

Jugendliche von 14—18 Jahren erhalten **zusätzlich** 125 g Marg. oder 100 g Oel auf Ma 1 f. 4 Wo.

Reichsbrotkarte. Auf zwei von den 100 g Abschnitten der Kleinkinder-Karte können je 75 g Mehl bezogen werden. — Normalverbraucher und Jugendliche erhalten außerdem auf die Reichsbrotkarte B 800 g Brot oder 600 g Mehl (80 Abschnitte zu je 10 g) für 4 Wochen.